

wurf aus, der sofort den vollsten Beifall des Kirchenvorstandes fand, wie er denn auch später in Stuttgart bei einem Preisauschreiben den ersten Preis errungen hatte. Im Januar 1889 wurde das nach diesem Plane angefertigte Gypsmodell nebst den größten Zeichnungen der Kirche in hiesiger Aula ausgestellt. Inzwischen freilich erhob sich die Schwierigkeit der Platzfrage für die neue Kirche. Nicht weniger als 5 Plätze waren nach und nach zur Berathung gekommen.

1. der sogenannte obere Pfarrgarten, der sich aber nach genauerer Berechnung als zu klein erwies,
2. das Haus des Pfefferküchler Fischer, das man zwar allgemein für den schönsten Platz hielt, das aber damals nicht verkäuflich war,
3. der sogenannte Tröggertgarten, der jedoch zu theuer erschien,
4. ein Grundstück an der neuen Aue-Auerhammer Straße und
5. der alte Kirchplatz.

Zwischen letzteren beiden Plätzen schwankte die Meinung im Kirchenvorstande lange, bis man sich aus mehrfachen Gründen für den alten Kirchplatz entschied. Da jedoch der Gemeinderath zu Auerhammer bei diesem Beschlusse sich nicht beruhigte (er war für Platz 4), so mußten noch mehrfache Verhandlungen mit diesem und dem Stadtgemeinderath zu Aue gepflogen werden, in welchen man, um zu einer Einigung zu gelangen, zunächst den Versuch machte, den bisherigen alten Gottesacker zum Kirchplatz zu nehmen, als dies aber vom h. Landesconsistorium abgeschlagen worden war, trat man in nochmalige Verhandlungen mit Herrn Pfefferküchler Fischer wegen Abtretung seines Grundstücks und alsdann mit Frau verw. Richter zu gleichem Zwecke ein. Endlich, nach langen schwierigen Verhandlungen, bei welchen, soweit sie den Kauf der erwähnten Grundstücke anlangten, sich besonders Herr Stadtrath Gläser hier u. Fabrikant Lange von Auerhammer bemüht hatten, wurde im Kirchenvorstande, der inzwischen seit I. Advent 1889 auf 12 Mitglieder vermehrt worden war, in der Sitzung vom 12. Dezember 1889 die käufliche Erwerbung dieser Grundstücke beschlossen; die Genehmigung des Landesconsistoriums zu diesem Beschlusse datirt vom 28. Dezember 1889; am 2. Januar 1890 trat auch der Stadtgemeinderath zu Aue diesem Beschlusse bei, während der Gemeinderath zu Auerhammer bereits am 21. Dez. 1889 seine Zustimmung zu erkennen gegeben hatte. So war denn, wenn auch nicht ohne tiefgehenden Kampf der Meinungen, eine Einigung erzielt. Am 20. März 1890 wurden die Kaufverträge mit Fischer und Frau Richter gerichtlich vollzogen. Freilich bedurfte es noch eines Jahres des Harrens, ehe mit dem Bau begonnen werden konnte, da Herr Fischer sich erst auf dem mit in Kauf gegebenen oberen Pfarrgarten ein neues Haus bauen mußte, ehe das alte abgebrochen werden konnte.

Dies geschah im Jahre 1890. In diesem Jahre wurde auch die gleichfalls von der Kirchengemeinde in Angriff genommene Errichtung eines neuen Gottesackers vollendet. Am 19. September 1889 Nachm. 5 Uhr war der Grundstein zur Parentationshalle gelegt worden, am 8. Juni 1890, als I. p. Trin., Nachm. 3 Uhr ward der Gottesacker geweiht. Am 7. October 1890 aber fand die Versteigerung des Fischer'schen und Richter'schen Hauses statt. Ersteres erstand Herr Fabrikant Wellner hier, letzteres Herr Stadtrath Fischer in Aue. Am 10. Febr. 1891 wurden die Maurer-, Steinmetzarbeiten in Sandstein u. Granit, sowie die Erdarbeiten u. Futtermauer vergeben und zwar an die Herren Baumeister Heidrich-Chemnitz: Steinmetzmeister Dietel u. Reich, sowie Baumeister Wild hier. Der erste Spatenstich für die Erdarbeiten ward in Gegenwart Herrn Wild's am 19. Febr. noch bei tiefem Frost gethan. Am 9. April 1891 wurde im Beisein des Kirchenvorstandes durch Herrn Architect Schramm und Baumeister Heidrich die Absteckung der neuen Kirche vorgenommen und am 28. April, Dienstag nach Cantate, unter Segensspruch des Ortspfarrers durch Bauführer Boigt u. Polier Pimpel der erste Mauerstein in den Grund des linken Pfeilers vom Eingang gelegt. Der Baugrund selbst bot manche Schwierigkeiten, da der Boden zwischen Felsen u. Sand vielfach wechselte, man auch 2 mal auf einen Schacht und 3 mal auf einen Stollen stieß, die von dem früheren Bergwerke herrührten. Nunmehr aber ist mit Gottes Hülfe das Granitfundament der Kirche bis zu deren Fußboden soweit gediehen, daß der Grundstein, der diese Urkunde birgt, in den Pfeiler der Kanzel gelegt werden kann.

Bis hieher hat der Herr geholfen, Er segne auch ferner das Werk unsrer Hände, ja das Werk unsrer Hände wolle Er fördern!